



In vino veritas non pesticidum

Zwei Winzer haben den Pestiziden im Wein den Kampf angesagt. Mit ihrem Label «Pesticide Free» gehen sie dabei neue, radikale Wege.



Foto: Keystone/Alexandra Wey

Roland Lenz bei der Arbeit in seinem Weingut in Uesslingen.

Pestizide sind überall. Sie vergiften das Trinkwasser und finden sich auch in biologisch produzierten Landwirtschaftsprodukten. Unter allen Zweigen der Landwirtschaft ist der Reb- bau derjenige, der am meisten Pestizide einsetzt. In Frankreich gilt Parkinson bei Winzern deshalb als eine von Chemikalien verursachte Berufskrankheit, wie die Tageszeitung Der Landbote schreibt. Nicht mit mir, mag sich Winzer Roland Lenz aus Uesslingen deshalb bereits vor 25 Jahren gedacht haben, als er begann, biologisch erzeugten Wein zu produzieren. Dabei verzichtet er sogar auf Kupfer und Schwefel – beides wäre im Biolandbau eigentlich erlaubt. Sein

Bruder im Geiste und im Biowein ist der Biowinzer Bruno Martin aus Ligerz. Gemeinsam haben sie das Label «Pesticide Free» ins Leben gerufen und beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum (IGE) eintragen lassen. Damit ein Wein das Label erhält, muss er im Labor auf 500 verschiedene Stoffe getestet werden und darf einen Grenzwert von 0,005 Milligramm pro Liter nicht überschreiten. Diese Weine aus resistenten Rebsorten werden zudem nicht bewässert. Wichtig ist den beiden Winzern, dass sie aufzeigen können, dass die natürliche Produktion nicht nur giffrei, sondern auch wirtschaftlich ist. **cs**